

Wilsdruffer Tageblatt

Wilsdruffer Tageblatt erscheint werktags nach 4 Uhr. Herausgegeben von der Stadt Wilsdruff. Unter Redaktion und Verleihung der Stadt Wilsdruff. Untertitel: "Wilsdruffer Nachrichten".



Kontingenzpreise laut ausliegenden Preissäule Nr. 8. — Ritter-Gebühr: 20 Kpf. — Verschließbare Schreinungskasse und Papierkasse werden nach Möglichkeit bereitgestellt. — Auslagen-Bau und das Vermögen in Wile wird vermerkt. — Werbung: Amt Wilsdruff 206 kann angehoben werden. — Bei Bedarf wird eine Übereinkunft über die Richtigkeit der Angaben getroffen.

Das "Wilsdruffer Tageblatt" ist das zur Veröffentlichung der Bürgermeisters zu Wilsdruff bestimzte Blatt des Finanzamts Nossen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Mr. 5 — 98. Jahrgang

Ortsanschrift: "Tageblatt"

Wilsdruff-Dresden

Botschaft: Dresden 2640

Freitag, den 6. Januar 1939

Nener italienischer Protest in Tunis

Empörung über die fortgesetzten Gewalttätigkeiten

Der italienische Generalconsul in Tunis hat beim französischen Generalresidenten schärfsten Protest wegen der italienfeindlichen Ausschreitungen nach der Daladier-Parade eingezogen. Diesem Protestschritt war eine Kundgebung sämtlicher italienischer Verbände in Tunis vorausgegangen, die ihrem Generalconsul eine gemeinsame Entschließung überreichten.

Im Namen aller Tunis-Italiener wird darin die Unantastbarkeit der unanfechtbaren, durch die Verträge und eine jahrtausendealte Tradition verbrieften Rechte gefordert. Die Entschließung bringt ferner die Entzündung wegen der fortgesetzten Gewalttätigkeiten und Provokationen, denen die italienische Bevölkerung ausgesetzt ist und die Empörung wegen der unerbittenen Beleidigung der italienischen Fahne zum Ausdruck. Weiter wird darin die hinterlistige und künstliche entfachte Hetz- und Verleumdungskampagne gebrandmarkt, die ein friedliches Zusammenleben der einzelnen Bevölkerungsgruppen stört.

Die italienische Presse verurteilt aufs schärfste die neuverübten Zwischenfälle in Tunis, bei denen es sich, wie sie hervorhebt, um provokatorische Anstudebungen gegen das faschistische Italien und das nationalsozialistische Deutschland handele. Die Beschimpfung der italienischen Fahne wird als eine unerhörte Herausforderung des faschistischen Italien bezeichnet.

"Vorbedachte Provokation"

Empörung der italienischen Presse über die Daladier-Reise und die Ausschreitungen in Tunis

Der Protest der in Tunis lebenden Italiener gegen die unerhörten Ausschreitungen eines im Service der französischen Behörden stehenden Vöbels wird von der italienischen Presse mit heftigen Angriffen auf Frankreich bekleidet. Der Schritt des italienischen Generalconsuls wird als "selbstbewußter Protest gegen die Schändung der Nationalflagge und als ein Bekenntnis zum Vaterland, dem König und Kaiser sowie dem Duce" bezeichnet.

Der Direktor der "Tribuna" betont u. a., daß man, wenn man dieses Dokument einer leidenschaftlichen Gläubigkeit mit der verwerflichen Sprache der Pariser Presse und mit den aufrüttelnden Reden verantwortlicher Verantwortlichen vergleiche, sofort erkenne, daß es sich um ein wohlvorderreites und vorbedachtes Provokationsmanöver handle. Die Hetz- und Verleumdungskampagne richte sich sowohl gegen den Wert des italienischen Soldaten wie gegen die Afrikaner, von der man in Frankreich jeden Tag vergleichlich eine Schwächung prophezeite. Diese groben Unternehmungen und lästigen Versuche zeigten am besten, auf welchstem moralischen Niveau die jüdisch-freimaurerische Demokratie im Gegensatz zu der kultur- und Gerechtigkeitsmission der sich für ein Ideal einsetzenden Völker stehe.

"Popolo d'Italia" stellt fest, daß die Reise des französischen Ministerpräsidenten nunmehr den Charakter einer offenen Kündigung gegen Italien annehmen habe, die im schärfsten Gegensatz zu der offiziellen Zurückhaltung Italiens stehe. Auf die italienische Kündigung des Vertrages von 1935 habe Frankreich in dramatischer Weise geantwortet. Mit der Besichtigung der tunisianischen Maginot-Linie dürften die Streitpunkte mit Rom gewiß nicht beigelegt werden.

Die "Stampa" erklärt, der Sturm der in Scherben gehenden Fensterscheiben von italienischen Einrichtungen habe an die Ohren des französischen Ministerpräsidenten gelangen müssen, während er am Schluß des Banketts verabschiedete, daß die Franzosen Ordnung und Disziplin nach Tunis gebracht hätten. Von der Geiste mit dem Dolche in Ajaccio, von den Sittenpredigten der als Kunstmästner der Republik tätigen Pogenbrüder bis zu der Verbrennung der italienischen Flagge und der Plünderung eines italienischen Geschäfts sei die ganze Atmosphäre, die die Reise des französischen Regierungschefs umgab, von Dunkelheit und Eregung erfüllt. Aber dies alles sei nicht imstande, das italienische Volk auch nur um einen Millimeter von seinem Standpunkt abzuwringen. Tunis werde mit seinen 120 000 Italienern das bleiben, was es sei. Das Konzil bleibe offen und werde weder durch Pisse noch durch Gebrüll noch durch Drohungen zum Abschluß gebracht.

Das Waisländische Blatt "La Sera" schreibt, die Kundgebungen in Tunis zu Ehren Daladiers hätten sich in einer Atmosphäre eisiger Kühle abgespielt, die nur durch den Enthusiasmus von einigen tausend französischen Beamten und von der Masse der Juden überdeckt worden sei. Kein Italiener und kein Araber hätte bei dem Zug des Ministerpräsidenten und bei der Militärparade Spalier gestanden. Die Abwesenheit der arabischen Volksmenge sei symbolisch gewesen. Mit grobem Wortschatz

soll aber die Weltäffinität getäuscht werden, damit sie den Eindruck erhält, daß Tunis französisch sei.

"Die Rechnungen wachsen an"

Italien hatte seit dem Tage, als der französische Ministerpräsident Daladier seinen Entschluß bekanntgab, Korfka und Tunis zu besuchen, zu verstecken gegeben, doch man diese Reise als eine Herausforderung betrachten würde. Daladier hat trotzdem sein Reiseprogramm eingehalten und ist unter großer militärischer Begleitung nach Tunis gefahren, wo er sich von den dortigen Behörden mit Gaben und Überschüssen lassen.

Die Empörung Italiens wächst mit jeder weiteren Reisetappe Daladiers, zumal die Begleiterscheinungen in Rom als Bestätigung dafür ausgelegt werden, daß Frankreich seinen Angriffen auf Korfka und Tunis unerbittlich Rechdnus verleiht will. Wäre man bereit gewesen, die Verleihung eines förmlichen Dolches vielleicht noch als Karnevalsschauspiel abzusehen, so haben die italienischen

schländischen Ausschreitungen in Tunis dann doch eine schare Note in die ganze Angelegenheit getragen. Man ist geneigt, anzunehmen, daß der marxistische Mob von höherer Stelle ermutigt worden ist.

Daladier bei Besichtigung der tunesischen Maginot-Linie bis dicht an die libysche Grenze gekommen ist, und zwar gerade der italienischen Grenzstadt gegenüber, bei der Mussolini vor zwei Jahren die sogenannte "Straße des Imperiums" eingeweiht hat, die über Tripolis an der Mittelmeerküste entlang nach Ägypten führt, wird als symbolisch aufgefaßt. Diese Auffassung wird von Paris kaum widerlegt werden können. Auch die französischen Festungsbauarbeiten im Afrikahafen von Bizerta, das der französische Ministerpräsident ebenfalls besucht hat, sind den Italienern nicht entgangen. Die großen Truppenschauen in Tunis und Algier um das übrige, um die italienische Empörung noch zu verstärken und Italiens Geduld auf eine harde Probe zu stellen. Bezeichnend für die Stimmung in Rom ist folgende Aeußerung der "Stampa": "Die Rechnungen wachsen an, aber sie werden bis auf den letzten Centesimo beglichen werden."

Daladier auf dem Weg nach Algier

Ministerpräsident Daladier hat heute um 19 Uhr an Bord des Kreuzers "Doch" Bizerta verlassen, um sich nach Algier zu begeben.

Roosevelt im Kreuzfeuer

USA-Kritik an seiner gescheiterten Politik, Sanktionskriege als letztes Mittel

Das Echo der Botschaft des USA-Präsidenten Roosevelt im amerikanischen Volle ist zweipartig, doch kann man erkennen, daß die Opposition gegen die Politik Roosevelts im starken Annäheren begriffen ist. Während der Verleihung der Botschaft vor dem amerikanischen Kongress trat klar zu Tage, daß die bei den Novemberwahlen beträchtlich angewachsene Opposition die meisten Maßnahmen Roosevelts, insbesondere auf innenpolitischen Gebiet, nicht mitzumachen gewillt ist. Mit eisigem Schweigen, auch bei den Demokraten, den Anhängern Roosevelts, wurden die Mitteilungen entgegengenommen, daß "verhältnismäßig geringe" Steuererhöhungen unumgänglich seien.

Der blutdürftige Senator Pittman

Selbstverständlich kann man sich nicht wundern, daß der jüdisch-faschistische Teil des amerikanischen Volles die neuen großen Rüstungsforderungen Roosevelts begrüßt, die der Präsident der USA mit Drohungen und verdeckten Angriffen auf andere Nationen begründete. Der Eindruck ist der, daß Amerika seine Isolationspolitik aufgegeben habe und daß das Neutralitätsgebot in einer gefährlichen Weise abgeändert werden soll. Danach will sich Amerika die Methode der wirtschaftlichen und finanziellen Sanktionen gegen "Angriffsstaaten" zulegen machen. Der Vorsitzende des Auswärtigen Senatsausschusses Pittman hat erklärt: "Warum einen Menschen erschießen, wenn man ihn zu Tod austreiben kann?" Er hat weiter öffentlich bekanntgegeben, daß, wenn Rechte der USA-Regierung oder ihrer Bürger verletzt würden, man Proteste daagegen durch moralische, finanzielle und wirtschaftliche Sanktionen führen sollte.

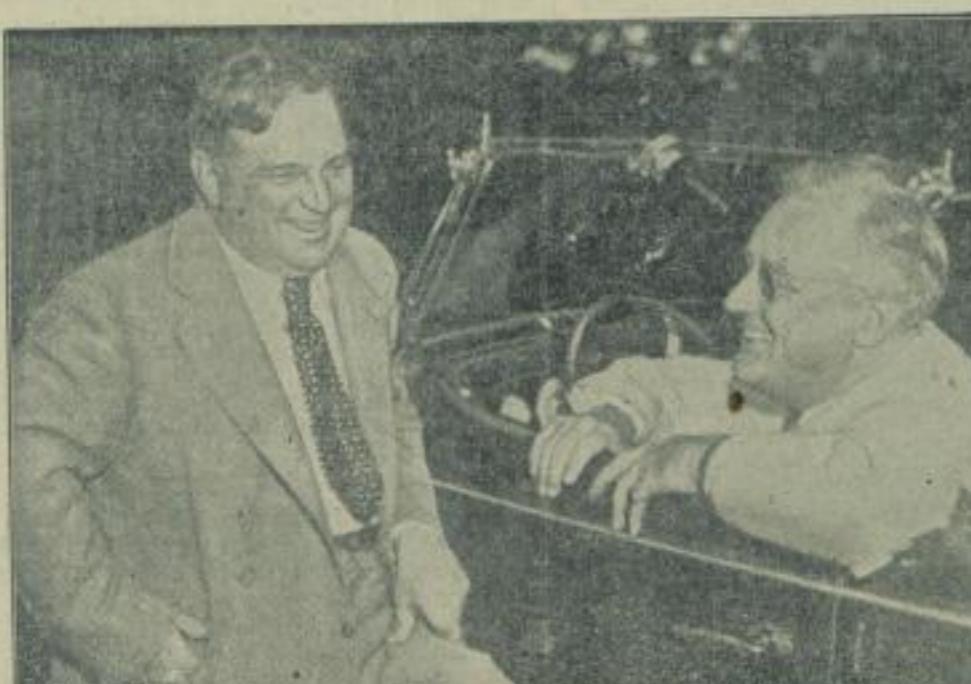
In Washington politischen Kreisen geht die Auffassung dahin, Roosevelt's Botschaft zelle einen Mann, der mit seinen himmelstürmenden, welschläufigen Ideen nicht weit gekommen sei. Nun versucht er für die beiden letzten Jahre seiner Amtszeit von seinem Werk zu retten, was noch zu retten sei. Daher schiebt er die "aggressiven Diktaturen" als die bösen Geister vor. Es handelt sich um die alte Taktik demokratischer Staaten, die im Innern Schwierigkeiten hätten.

Rebelschleiter zur Ablenkung von der Innenpolitik

Auffallend scharf und ironisch ist die Kritik aus den Kreisen der republikanischen Partei. Senator Townsend erklärte, er sei gegen die Fortschreibung abenteuerlicher Aussagen. Ein angemessener Beitrag für Auffrischungen sei zwar erforderlich, jedoch dürfen sie nicht als Rebelschleiter zur Umgehung innenpolitischer Fragen benutzt werden. Senator Briggs äußerte sich, die außenpolitische Lage dürfe nicht benutzt werden, um die Abänderung mangelhafter New-Deal-Maßnahmen zu verhindern, und ein anderer republikanischer Senator sagte, allgemeine Redenarten gäben weder den Millionen Gewerkschaftsmitgliedern noch gewähren sie dem Unternehmensexistenz Hilfe oder Schutz. Verschwendung und Vergeudung aus McNary, der Sprecher der Republikaner im Senat, meinte, die Jahresbotschaft habe sich wie eine Kandidatenrede für den dritten Amtstermin angehört. Sogar der demokratische Senator Cartwright brachte seine Befürchtungen über die Folgerungen der zum Ausdruck gebrachten außenpolitischen Gedanken öffentlich zur Kenntnis.

Eine hysterische Rede

In der amerikanischen Presse wird mit bissigen, kritischen und ablehnenden Worten nicht gespart, wenn



(Bettibild
Wagenborg-M.)

Unser Bild zeigt Präsident Roosevelt zusammen mit dem jüdischen Heker Laauwaria, dem Oberdürgermeister von Neuost.

auch der jüdische und bolschewistische Teil keine Einwände gegen die Roosevelt-Politik erhält. Besonders heftig ist die Kritik an den innerpolitischen Ausführungen des Präsidenten. Aber auch das Rüstungsprogramm wird angegriffen. So schreibt die „Los Angeles Times“: Amerika brauche mehr Unterlagen als die, die Roosevelt vorschreibt, um Kriegsvorbereitungen von diesem fürchtbaren Ausmaß zu rechtfertigen. Eine derartige Dysterie bringe weitauß größere Gefahren mit sich, als es diejenigen seien, auf die sie sich gründet.

Eine US-Zeitung hält Roosevelt vor, daß die vom Ober Bundesgericht für verfassungswidrig erklärte New Roosevelt einen ausdrücklichen autoritären Charakter getragen habe, und wirft ihm Widerspruch vor. „Herald Tribune“ erklärt sogar, Roosevelt habe die Nation lebenswegen geprägt, sondern sein möglichstes getan, Klassenkampf zu föhren und das Land in unzulässigen Parteien aufzuspalten. Jetzt nachdem er die öffentliche Schuld auf eine Rekordhöhe gebracht habe, forderte er das amerikanische Volk unter einem außenpolitischen „Druck“ zum Wettbewerb auf. Eine nationale Katastrophe würde eintreten, wenn Roosevelt etwa versuchen sollte, die demokratischen Ideale zu dem verzweifelten Versuch zu mißbrauchen, den unvermeidlichen Zusammenbruch seines New Deal, seines gescheiterten Wirtschaftsplans, aufzuhalten.

Gegen wen rüttet Roosevelt?

Der Präsident mischt Verstärkung der Landesverteidigung

Gegen wen rüttet Roosevelt? Diese Frage, die das amerikanische Volk seinem Präsidenten nach seiner merkwürdigen „Jahresbotschaft“ vorlegen sollte, wird noch verstärkt werden durch den Haushaltsvorbericht, den Roosevelt jetzt dem Bundeskongress eingerichtet hat. Der Vorschlag sieht für das am 1. Juli beginnende Staatsjahr eine Erhöhung des Postens Landesverteidigung vor. Für Heer und Marine will Roosevelt insgesamt 1320 Millionen Dollar ausgeben. Dies stellt eine Erhöhung von 300 Millionen gegenüber dem laufenden Staatsjahr dar, und zwar 90 Millionen Dollar für reguläre Wehrmachtsabteilungen und 210 Millionen als erste Rate für ein auf 500 Millionen Dollar berechnetes Mobilisierungskonzept.

Hieraus geht hervor, daß diese Erhöhung der Wehrbereitschaft innerhalb der nächsten zwei bis drei Jahren durchgeführt werden soll. Roosevelt beobachtet, wie heute verlautete, lebhaft eine Erhöhung der Luftwaffe, den Ausbau bestimmter Stützpunkte und die Bereitmachung der Privatindustrie für Kriegsaufträge. Soweit er weitergehende Rüstungspläne gehabt haben sollte, so ist er durch eine sehr deutliche Ablehnung aus weiten Parlaments- und Volkskreisen hierauf abgebracht worden, die alle fragen, gegen welchen Angriff er denn überhaupt rütteln wolle.

Der freiwillige Arbeitsdienst soll, wie Roosevelt in seiner Botschaft vorschlägt, zur dauernden Einrichtung erhoben werden, da er sich sehr bewußt habe. Die Marine soll 448 weitere Offiziere und 5500 weitere Mannschaften erhalten, also insgesamt 10 634 Offiziere und 113 050 Mann.

Berheerende „Frankfurter Wüste“

Der Jude Frankfurter und Roosevelt — In krassem Widerspruch zur Weltgemeinschaft

Der Jude Felix Frankfurter, der jedoch zum Mitglied des Obersten Gerichtshofes in Amerika ernannt worden ist, war während des Weltkrieges Adjutant für Arbeitssachen im Washingtoner Kriegsministerium. Er ist seit vielen Jahren „Professor“ am der Juristischen Fakultät der Harvard-Universität.

Selbst lange Zeit fungierte er als intimer Berater Roosevelts, besonders in den Fragen des New-Deal-Plans. Er unterstützte den Präsidenten insbesondere bei dessen Kampf gegen das Oberste Bundesgericht, wo Roosevelt eine Entscheidung seiner Bevölkerung weit über den durch viele Erneuerungen des Gerichts gegebenen Rahmen anstrebt. Bei seiner Beraterfühligkeit hatte sich Frankfurter jedoch wohlweise ganz im Hintergrund gehalten.

Er arbeitete nur verdeckt heimlicher Besuch im Weißen Haus sowie durch die Einladung zahlreicher enger „Freunde“ in einsame Kreise. Seine Mitarbeiter bezog er meist von der Harvard- oder der Columbia-Universität sowie von den anderen östlichen Universitäten des Staates. Im Volksmund nannten man diese jungen Leute, die schwärzlich-weiß gekleidet eingestellt waren, nur die „heilen Frankfurter Würstchen“. Sie wurden über alle Ministerien verteilt und hatten die Aufgabe, gemeinsam immer neue New-Deal-Gesetze auszuarbeiten.

Ihr Hauptaufgabe aber blieben sie durch eine schlechte Beurteilung des Präsidenten zu erschließen. Ihnen ist insbesondere der völlig mißlungene Vorstoß des Präsidenten gegen das Oberste Bundesgericht zugutezuhalten, der mit einem starken Prestige verlust für Roosevelt endete.

Es war daher in Amerika allgemein angenommen worden, daß Roosevelt nicht den weiteren Fehler begehen und seinen eigenen verhängnisvollen Lehrmeister, den Juden Frankfurter, in die höchste Behörde berufen werde, die vom amerikanischen Volk noch nie wie eine heilige Institution mit großer Erfahrung betrachtet wird. Allen diesen Erwartungen zum Trotz wurde jedoch Roosevelt wieder einmal falsch und zwar nachdrücklich falsch, beraten, oder aber, er ist entschlossen, alles auf eine Karte zu legen und ihn für die letzten zwei Jahre seiner Amtszeit nicht mit so vielen New-Deal-Anhängern zu umgeben wie nur möglich. Diese Möglichkeit zeigte sich bereits ab, als er zwei ausgesuchte Anhänger seiner Politik zum Handelsminister bzw. Justizminister machte.

Alle drei Ernennungen stehen jedoch in krassem Widerspruch zur Weltgemeinschaft in den Vereinigten Staaten, wie ja bei den letzten Novemberwahlen offenbar. Dies schien Roosevelt jedoch nicht mehr zu kümmern, da er selbst eingeschlossen hätte, daß eine weitere Amtsperiode für ihn nicht mehr in Ferne komme.

Schuhherrin einer Sowjetausstellung

Frau Roosevelt in Gesellschaft von Juden und Bolschewisten

Frau Roosevelt, die Gattin des Präsidenten der Vereinigten Staaten, besuchte eine Ausstellung von Bildern russischer Führer, die von dem Bildhauer Joseph Davidov (D) stammen. Die Ausstellung wird von „Söhnen der spanischen Demokratie“ veranstaltet; der Ertrag, den man sich aus den Eintrittsgeldern verspricht, soll angeblich hungrigen Kindern in Spanien zugute kommen.

François Roosevelt ist nach einer Meldung der Associated Press Schuhherrin dieser Ausstellung, bei deren Bezeichnung sie von dem sowjetspanischen Bildhauer Joaquín Davidov (D) stammen. Die Ausstellung wird von „Söhnen der spanischen Demokratie“ veranstaltet; der Ertrag, den man sich aus den Eintrittsgeldern verspricht, soll angeblich hungrigen Kindern in Spanien zugute kommen.

Schwatter des Weltjudentums

Zur Hetzkrede Roosevelts.

Im großen Hof ist der Präsident der USA. Roosevelt als Schwatter des Weltjudentums aufgetreten, als er mit seiner Neujahrsrede vor den amerikanischen Kongress trat. Es wird Sache des amerikanischen Volkes sein, sich mit der heim- und hafteide Roosevelt auszutauschen; denn das amerikanische Volk will den Freuden und nicht den Unfreuden, in denen Wiederhöre sich der Nachfolger Wilsons, Roosevelt, gemacht hat. Die internationale Presse hält allerdings diesen Hahnsang im voraus angekündigt, aber man ist trotzdem überrascht über die neue Recordleistung jener organisierten Kampagne gegen die Ordnungsstaaten, die durch die Vorfahrt des gewöhnlichen Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika an dem 76. Kongress scheinbar eingeleitet werden soll. Soll das die neue „Außenpolitik“ der USA sein, einen blinden Hass und gewissenlose Entfernung der Völker zweier Erdteile zu predigen? Es ist ein Feldzug gegen die Vernunft und gegen die im Interesse des Friedens so notwendige Zusammenarbeit, den man sich nur daran erläutern kann, daß Roosevelt sich völlig im Banne des Weltjudentums befindet, das die Völker in einen Krieg hineinzieht möchte.

Drei Motive sind es offenkundlich, die Roosevelt zu seinem Anfall verleitet haben. Erstens die absolute Abhängigkeit Washingtons von der jüdischen Hochfinanz der New-Yorker Wallstreet. Am zweiten die wachsende Opposition, die sich der amerikanische Präsident im eigenen Lager neuerlich übertriebt. Drittens will Roosevelt zum dritten Male Präsident werden, und es scheint ihm wirklich alle Mittel recht zu sein, um dieses Ziel zu erreichen.

Es sei die Volkschaft eines Schwellenlands, der sich zu retten sucht, so sagt man darüber in USA, zu der Roosevelt-Botschaft. Soll man dem noch etwas hinzufügen? Es ist aber im Interesse des Völkerfriedens aufs äußerste zu dauern, wenn Roosevelt seine Aufsicht zu einem so unverantwortlichen Absturzmanöver führt, wie es die nächste Hebe gegen die Ordnungsstaaten Deutschland, Italien und Japan in seiner Jahresbotschaft versteckt.

Roosevelt hat seinen Beträger Insel, dessen Hafengänge gegen das nationalsozialistische Deutschland zu entschuldigen die Regierung in Washington nicht für richtig gehalten hat, zu überstimmen und ein paar neue Schlagworte zu prägen versucht, indem er Demokratie, Religion und internationales Vertrauen nebeneinanderstellt. Es hat wenig Sinn, mit einem Manne, der die von der jüdischen Presse und Senatsabgeordneten begünstigten amerikanischen Massen dadurch für seine Politik gewinnen möchte. Aber es habe Vorteile wie Religion und internationales Vertrauen zu strecken.

Wir Deutschen haben die „Gottesfurcht“ der amerikanischen „Demokratie“ kennengelernt, als Wilson, dessen Staatssekretär Roosevelt im Marineministerium damals war, in Paris sein Fleißensprogramm verriet und bei dem Versuch einer Ausbildungserziehung der deutschen Frauen und Kinder auch noch nach dem Kriege unternahm.

Doch warum heißt Roosevelt? Er hat zugeben müssen, daß er innen- und wirtschaftspolitisch gescheitert ist. Er hat am Anfang seiner Rede erläutern müssen, daß Deutschland es richtig gemacht hat, aber er werde es nicht ebenso

tun, obwohl Roosevelt sich einem Arbeitslosenheer von 12 Millionen gegenübersteht. Seit 1933 hat der Nationalsozialismus die Arbeitslosigkeit in Deutschland beendet und die deutsche Wirtschaft wieder aufgerichtet, und der Nationalsozialismus kommt das, weil er sich gegen die Juden und alle wirtschaftlichen Methoden durchsetzt, die in dem völlig vom Imperialismus, von der Geldflut und Spekulation beherrschten New York und damit zur Welt auch in Washington üblich sind. Im März 1933 hat Roosevelt sein Amt angetreten. Sein Geschenk an das amerikanische Volk sind vermehrte Arbeitslosigkeit und eine zerstörte Wirtschaft. Daher seine wütenden Anfälle gegen die drei Ordnungsstaaten Deutschland, Italien und Japan.

Mag Herr Roosevelt seinen Landsleuten noch so viel Schauermärchen über die „Unfreiheit“ der mitteleuropäischen Völker erzählen. Tatsache ist und bleibt, daß diese Völker in Ruhe, Frieden und Arbeit leben und in einem rapiden Aufstieg begriffen sind. An ihren Werken zeigt die Geschichte die Männer, nicht an ihren Prothesen. Und es ist auch eine Scheibenblase Roosevelt's, wenn er den großen jüdischen Rüstungsaufwand der USA, seinen Landsleuten mit der angeblichen Bedrohung Amerikas mundgerecht zu machen sucht. Die südamerikanischen Staaten wissen genau, daß sie von Deutschland weder wirtschaftlich, noch politisch, noch militärisch bedroht werden. Die Ordnungsstaaten deuten auch gar nicht daran, sondern sie wollen einen geordneten Frieden sämtlicher Völker der Erde.

Roosevelts mögliche Zukunft gelingt noch einmal die Freiheitsbotschaft des Führers durchlesen, die die demokratische Presse ihrer Leser unterstellt hat. „Wir haben wie immer nur den einen Wunsch“, so sagte der Führer in seinem Auftrag zum Jahreswechsel, „daß es auch im kommenden Jahr gelingen möge, zur allgemeinen Freiheit der Welt beigezutragen. Möge die Gnade des Herrgotts dabei unser deutsches Volk auf seinem Schicksalsweg begleiten.“ Das deutsche Volk geht unter der Führung Adolfs Hitlers ruhig und entschlossen seinen Weg der Ordnung und des Friedens. Mit dem Kongressbroschüre Roosevelt's aber mögen sich der amerikanische Kongress und das amerikanische Volk einanderseign. Es mag sich dafür entscheiden, ob es die Hahngänge seines Präsidenten aufnehmen oder lieber sich auf die Seite der Freunde des Aufbaus und des Friedens schlagen will.

Zurückhaltung in London

Von unerträglicher Seite in London wurde auf Anfrage erklärt, daß zu der Rede des Präsidenten Roosevelt ein offizieller Kommentar nicht gegeben werden könne. Im übrigen behaupten die meisten englischen Blätter die Rede Roosevelts so, daß sie Roosevelts innenpolitische Sorgen für die englischen Leser nach Möglichkeit verschwiegen und Roosevelts Außenpolitik einfach wiedergeben. Die „Times“ hält die Lage von Roosevelt für schlechter als im vorigen Jahr. Die „Daily Mail“ wünscht, daß die Engländer aus der Botschaft des amerikanischen Präsidenten nicht etwa amerikanische Hilfsbereitschaft herauslesen sollten. Im allgemeinen ist die Haltung der englischen Presse sehr zurückhaltend.

gerückter Spaziergang einer ausgebüxtigen Schwarte. Rübelle von gebratenem Fleisch. Küken wird von fressenden Vögeln meist nicht angenommen. Bei Frostwinter dürfen Säuse, die leicht gefrieren, wie gelockte Kartoffeln, Brot und anderes Gebäck, nicht gegessen werden. Sie versuchen dann den Vögeln gefährliche Magenkrämpfe. ältere Mandeln, auch im Gebäck, sind für die kleinen Vögel gift. Für Wasser sind die Vögel auch im Winter sehr dankbar, es darf ihnen aber nicht so geben werden, daß sie darin baden können. Sie baden trotz der Kälte und sterben dann, weil ihnen die Federn gefrieren. Die Futterstellen sind gegen Regen, Schnee und Wind zu schützen. Das Futter auf den Erdboden auszustreuen ist meist nutzlose Verschwendungen.

Im Silberkranz. Am heutigen Tage feiert Wissensschlösser Otto Pechschor mit seiner Gattin das große Fest der Silbernen Hochzeit. Dem allgemein beliebten Jubelpaar zufolge wir berührt Glückwünsche.

Genauleistungen der Bahn und Post, die hohe Anstrengungen verdienten. Es ist gewiß nicht wenig gewesen, die in der letzten Zeit über Eisenbahn und Post wenig freundliche Worte fanden, wenn sie auf dem Bahnhof standen und warteten oder ihre Pakete nicht rechtzeitig erhielten. Und doch sind gerade von den Geschäftsmitspielern der Bahn und der Post in dieser Zeit, wo alle denkbaren Schwierigkeiten fast zeitlich zusammenfielen, — Kälte, Schnee, Materialmangel — Gewaltleistungen vollbracht worden, die die höchste Anerkennung verdienen. Alle diejenigen, die geschimpft haben, sollten einmal darüber nachdenken, wie es beispielsweise einem Lokomotivführer zumute ist, der wegen der erwachten Schwierigkeiten 18 Stunden nicht von seiner Maschine wegkommt, und der in den Pavillen, wo er auf Anhänger oder Weiterschafft warten muß, jede Minute aufzuhängen. Der erste Günter im Jahre ist für uns aber zugleich die Mahnung, daß nach alter Erfahrung die schwersten Wintermonate noch vor uns liegen, daß die Worte: Keiner darf hungern, keiner darf frieren! für den Januar und Februar, ja auch noch für den März von doppelter Bedeutung sind. Zeit kommen die Tage, da sie die Brotkästen, die sich mancher erhofft haben mag, erschöpfen sind, und es dauert noch lange, ehe Feld und Garten wieder fruchtbar werden. Vieles mehr aber muss für die geforsten Weiber überhaupt nicht in der Lage waren, irgendwelchen Vorrat zu sammeln. Darum dürfen wir nicht nachlassen in unserem Opfer. Unser höchster Stoß ist es, daß der Geist des nationalen Sozialismus zu immer größeren Erfolgen führt, und für unzählige Bahngenossen bilden diese kleinen Opfer die schönste Möglichkeit, den Dank, den wir in uns fühlen, Tal werden zu lassen. Zu diesem Sinne sollen alle Günterjahrstage Sonntage der Dankbarkeit sein.

Winterhilfswerk 1938/39

Eintopftag, am 8. Januar 1939.

Dienstplan der SA-Sturmes 3/101

8. 1. 8 Uhr Sturmdienst, Dienstantritt III. Stellen an der Dienststelle.
10. 1. 20 Uhr Sanitätskabinett im Rathaus Wilsdruff.
11. 1. 20 Uhr Trupp II Turnhalle Grumbach, Sport.
12. 1. 20 Uhr Trupp III Gasthof Taubenheim, Sport.
13. 1. 20 Uhr Trupp I Turnhalle Wilsdruff, Sport.

Vergeht die hungrigen Vögel nicht! Aufs neue hat der Winter sich auf seine Racht befohlen. Es stürmt und schneit, und das weiße Geflock bestreut den bei uns bleibenden Vögeln den letzten Rest von Nahrung zu. Da müssen wir ihnen helfen! denn nur so ist joh! kleiner gefiedeter Sänger verdurstet. Als Nahrung sind geeignet: Delige Früchte, vor allem Datteln, ganz und gebraten, Mandeln, Sonnenblumenkerne, Kürbisfrüchte, Rüben; ferner getrocknete Holunder- und Ebereschenbohnen, Beeren von Weißborn, Haselnüsse (gequollen), Salz, un-

Wilsdruffer Tageblatt

2. Blatt zu Nr. 5 — Freitag, den 6. Januar 1939

Tagesspruch

Nehme niemals auf ein Glück!
Oft ja bleibt im Garten
Das Erwartete zurück
Hinter dem Erwarten,
Wenn du darauf rechnest nicht,
Wirds von freien Stüden
Kommen und wie Sonnenlicht
Doppelt dich beglücken.

Friedrich Rückert.

Polens Außenminister beim Führer

In Gegenwart Ribbentrops
Der Führer und Reichskanzler empfing am Donnerstagnachmittag auf dem Berghof den Reichsgrafen in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen, von Ribbentrop, den polnischen Außenminister W. der auf seiner Rückreise von Monte Carlo nach Warschau einen zweitägigen Aufenthalt in München genommen hatte.

Von internationaler Bedeutung

Die großen Leistungsschauen Berlin 1939
Das Berliner Ausstellungskrogramm steht für das Jahr 1939 eine Reihe wichtiger und bedeutender Veranstaltungen vor. Als erste derartige Veranstaltung findet die Grüne Woche vom 27. Januar bis 5. Februar statt, die unter der Schirmherrschaft des Reichsbauernführers und Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Darré steht. Vom 17. Februar bis 5. März folgt die Internationale Automobil- und Motorradausstellung, deren nationale und internationale Bedeutung von Jahr zu Jahr zunimmt. Schon jetzt haben zahlreiche ausländische Kraftfahrzeughändler ihren Besuch angekündigt. Ziemlich mehr Freunde gewinnt auch die Große Wassersportausstellung, die in diesem Jahre vom 25. März bis 2. April stattfinden wird. Auf ihr wird all das gezeigt werden, was für den Wassersportler von Interesse ist.

Die vierte große Veranstaltung wird die 16. Große Deutsche Funkausstellung sein, die vom 28. Juli bis 6. August ihrer Bedeutung entsprechend in sämtlichen neun Hallen des Berliner Ausstellungsgeländes stattfindet. Diese Ausstellung wird wieder große Abendveranstaltungen bringen, welche den Rundfunk als Träger der Kultur kennzeichnen sollen. Schließlich findet vom 6. bis 16. Oktober die Fachschau für das Gaststätten- und Hotelgewerbe statt, der ebenfalls eine internationale Bedeutung nicht abgesprochen werden kann. Die technischen Voraussetzungen für die Durchführung dieser Großveranstaltungen sind auf dem Ausstellungsgelände der Reichshauptstadt, das gegenwärtig rund 250 000 Quadratmeter umfasst, bestens gegeben. Die neuen großen Ausstellungshallen bedecken insgesamt etwa 60 000 Quadratmeter Bodenfläche.

Die Opfer von Bathurst beigesetzt

Generalleutnant Udet sprach bei der Trauerfeier

In der Halle des Hamburger Krematoriums fand die Trauerfeier für zwölf Opfer des Flugzeugunglücks bei Bathurst (Westafrika) statt. Offiziere der Luftwaffe hielten die Ehrenwache an den Särgen mit Blumen und Fahnen bedeckten Särge.

Nachdem die Trauerfeier mit dem Lied "Ich hab mich ergeben" eingeleitet worden war, sprachen der evangelische Heeresoberpfarrer Hünninger und der katholische Heeresoberpfarrer Brumme ergriffende Worte des Gebens und spendeten den hinterbliebenen Trost. Dann rief Generalleutnant Udet im Auftrage des Generalfeldmarschalls Göring und des Staatssekretärs der Luftwaffe Generaloberst Milch seinen zwölf toten Komrade einzeln den letzten Gruß zu. Er versprach ihnen, daß sie ein Symbol für Deutschlands Luftfahrt sein sollten.

Kameraden trugen hierauf die Sarge auf fünf Bogen, die durch die Ehrenwache der Parteidienstungen zu den gemeinsamen Grabstätte auf dem Ohlsdorfer Friedhof fuhren. Am Grabe legte Generalfeldmarschall Göring für jeden seiner Getreuen einen Kranz niederlegen.



Bei Dr. Schacht zu Besuch.

Der Gouverneur der Bank von England, Mr. Montague Norman, traf zu einem privaten Besuch in Berlin ein. Neben ihm Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der seinen Gast auf dem Berliner Bahnhof empfing. (Mittelbild-Wagenborg — M.)

Gesundheitsdienst am Kleinkind

Körperliche Erziehung schon vor der Schulzeit.
Die wachsende Erkenntnis vieler Eltern und Erzieher stellt dringender als je die Forderung, den Schwerpunkt körperlicher Erziehung nicht erst mit der Schulzeit zu beginnen, sondern bereits in das vorschulpflichtige Alter zu versetzen. Die Reichsleitung der NSB hat hieraus die Folgerungen gezogen und baut eine entsprechend gestaltete körperliche Erziehung für das Kleinkind in den NSB-Kinderageschäften auf, in denen gebaut werden. Im NSB-Kinderdienst teilt Elisabeth van den Bruck zu den geplanten Maßnahmen u. a. mit, daß die ersten Lebensjahre mit einer entsprechenden fortwährenden Gesundheitsförderung von grundlegender und bestimmender Bedeutung für die ganze weitere körperliche, seelische und geistige Entwicklung des Kindes sind.

Die Ergebnisse eingehender Forschungen haben gezeigt, daß die Gefahr einer Verkrümmung des Körpers, vor allem der Wirbelsäule, im Kindesalter sehr hoch sei. Durch vorliegende Maßnahmen soll es nach Möglichkeit nicht erst zur Ausbildung und Entwicklung solcher Nöteverhältnisse kommen. Dem Zweck dieses Ziel zu erreichen, sollen Richtlinien der Reichsleitung der NSB über die Kind- oder Gesundheitskammern des Kleinkindes in den NSB-Kinderageschäften dienen, die bei den Schulungslehrungen für Kindergartenlehrerinnen im Laufe des Winters im Vordergrund stehen werden. Diese Gesundheits- oder Sportkammer hat neben dem Ziel allgemeiner Körpererziehung die besondere Aufgabe, daß Kind auf die Anstrengungen und Gegebenheiten der beginnenden Schulzeit vorzubereiten. Vor allem soll der sogenannte Holmannsche Wachstumsrhythmus erkannt werden. Bei ihm handelt es sich um eine allgemeine Körperchwäche, um eine Bindegewebs-, Muskel- und Bänderchwäche auf Grund von Englischer Konstitution, aber allgemein schwächer Konstitution. Charakteristisch ist die leicht vorübergehende Holzung, leichter Rundrücken, absteigende Schulterblätter, Hängen der Schultern nach vorne mit eingezogenem, schlecht entwickeltem Brustkorb.



Erholung beim Wintersport.

Italiens Regierungschef Mussolini, der ein begeisterter Anhänger des Wintersports ist, weilte in Villa delle Campane, wo er sich im Eiltempo erholt. (Mittelbild-Wagenborg — M.)

Vertretung und Beratung von Juden

Richtlinien zu einer grundsätzlichen Anordnung

von Rudolf Hess

Durch Verordnung des Stellvertreters des Führers ist nach dem Ausscheiden der Juden aus der Anwaltschaft und der Besetzung jüdischer Rechtsanwälte die Frage der Vertretung von Juden in Rechtsangelegenheiten grundsätzlich neu geregelt worden. Der Reichsleiter des Reichsgerichtsamtes hat nunmehr im Einvernehmen mit dem Obersten Richter der NSDAP die Richtlinien zu der grundsätzlichen Anordnung des Stellvertreters des Führers erlassen.

Für die Partei ist damit folgender Rechtsstand ausdrücklich festgelegt:

Parteidienst und Angehörigen der Organisationen und angegliederten Verbänden ist die Vertretung und Verteidigung von Juden in Rechtsangelegenheiten grundsätzlich untersagt. Dieses grundsätzliche Verbot umfaßt nicht die Tätigkeit der Beamten, der Notare und der Wirtschaftsprüfer, soweit diese sich streng auf ihre gesetzlichen Pflichten beschränken; von dem grundsätzlichen Verbot sind weiterhin die Rechtsanwälte ausgenommen, die vom Gericht im Interesse des Reiches mit einer Verteidigung vor dem Volksgerichtshof oder vor den Sondergerichten im Heimtadeln beauftragt werden. Eine Beratung von Juden, die über diese gesetzliche Verpflichtung hinausgeht, ist jedoch auch diesen Personen unterstellt.

Weitere grundsätzliche Ausnahmen gibt es nicht. Nur in Einzelfällen kann eine Ausnahme genehmigt von dem grundsätzlichen Vertretungsverbot durch den zuständigen Hoheitssträger erteilt werden. Voraussetzung für diese Genehmigung ist jedoch, daß ein überwiegendes Interesse des deutschen Volkes die Vertretung des Juden durch einen deutschen Anwalt erfordert.

Belüche um Ausnahmegenehmigung sind vorerst zu richten an das zuständige Gauechtsamt der NSDAP.

Hohenstoffeln unter Naturschutz

Gutscheidung des Reichsforstmeisters

Der Reichsforstmeister, Generalfeldmarschall Göring, hat entschieden, daß der stattliche Berg Oegauberg, der dreigipflige Hohenstoffeln im westlichen Bodenseegebiet, unter Einfassung jedes weiteren Basaltabbaues voll und ganz unter Naturschutz gestellt und als Schutzgebiet beschleunigt in das „Reichsnatursschutzbuch“ eingetragen wird.

„Krone des Reiches“ nannte man im Mittelalter wegen seiner beherrschenden Stellung im Landschaftsbild den Hohenstoffeln. Vorgeschichtliche Funde erwiesen seine frühe Besiedlung; später trug er zu gleicher Zeit drei Ritterburgen, von deren Größe heute noch ihre Ruinen künden. Da der Kern des Hohenstoffeln aus Basalt besteht — einem Gestein, das es in Deutschland im Überfluß gibt — legte man vor 25 Jahren am Nordgipfel einen Steinbruch an, der mit der Zeit zur Entstehung des Berges führte und die Ruinen der einst dort aufzutragenden Burg fast ganz zerstörte. Durch Stellung unter Naturschutz wird eine weitere Schädigung verhindert.

Deutschland im Weltluftverkehr

Recordflüge, wie die des „Arado 79“, der auf dem Weg nach Indien eine Langstrecke-Betriebsleistung für leichte Maschinen aufstellte hat, oder wie des „Condor“, der seine Recordflüge Berlin—New York und Berlin—Tokio ausführte, lassen es einmal angebracht erscheinen, auf die große Gesamtleistung der Luftfahrt aufmerksam zu machen. Woche für Woche überqueren die Postflugzeuge der deutschen Luft Hansa den Südatlantik. Ungeheure Strecken werden Tag für Tag im kontinentalen Flugverkehr der Luft Hansa zurückgelegt, und die Pünktlichkeit, die Sicherheit dieses Dienstes erscheinen uns heute bereits als etwas Selbstverständliches. Und doch muß diese Leistung immer wieder unter Schwierigkeiten erklungen werden. Allein über den Südatlantik sind seit Aufnahme des Luftpostdienstes von der Luft Hansa 403 plannmäßige Flüge durchgeführt worden, und bisher sind 50 Erfolglosflüge über den Südatlantik zur Vorbereitung einer planmäßigen Verbindung zwischen Deutschland und Nordamerika zurückgelegt worden.

Erfahrungen, die vor 20 Jahren mit der Eisenbahn in einem Tage überwunden wurden, werden heute mit dem Flugzeug in wenigen Stunden zurückgelegt. In unserer Zeitalter der Technik ist die Welt kleiner geworden.immer enger wird das Flugverkehrsnetz der Welt. Planmäßig ist die Luft Hansa darangegangen, nach der Eröffnung des Südatlantik die Postverbindung über den Südatlantik zu erkunden. Dazu ist das neue Ziel hinzugetreten, die Schaffung einer Schnellverbindung nach Ostasien. Bereits im Jahre 1926 fanden die ersten Versuchsfüge über Sovjetrußland nach Peking statt. Für den Aufbau einer plannmäßigen Flugverbindung Deutschland—China auf dem Landweg über Russland wurde die „Eurasia“ gegründet, aber die Sowjetunion bereitete derartige Schwierigkeiten, daß diese Fluglinie nicht durchgeführt werden konnte. Daher wurden 1936 Versuchsfüge über Afghanistan und über das Pamirgebirge eingeleitet, die erfolgreich verließen. Aber auch sie waren vergeblich, da ein Abkommen zwischen der Sowjetunion und China den Einstieg nicht sowjetischer Flugzeuge nach China verbot. Dennoch ist auf dem Wege nach dem Fernen Osten eine Teilstrecke in regelmäßigen Betrieb genommen, die seit Herbst 1937 über Bagdad—Teheran nach Kabul führt. Der „Condor“-Flug sollte nun eine Flugstrecke über Indien erfunden, die fast 2000 Kilometer länger ist als die über das Pamirgebirge, aber fliegerisch günstige Voraussetzungen bietet. Die glatte Durchführung des Fluges bis Tokio zeigte, daß unsere Fluglinie in der Lage sind, solche Flugstrecken zu bewältigen. Die Schwierigkeit liegt fast einzig und allein in dem völligen Mangel an eigenen Flugstrecken.

Während der regelmäßige Flugverkehr nach Ostasien noch seiner Verwirklichung harrt, wurde der deutsche Flugdienst auf der Südatlantikstrecke weiter erfolgreich ausgebaut. Einmal in der Woche befiegt ein Flugzeug der Luft Hansa diese Strecke. Und in diesem Jahr steht des Einsatz neuer größerer Flugzeugtypen für die Südamerikalinie bevor und gleichzeitig die Verdichtung des Luft Hansaflugdienstes über den Südatlantik auf zwei Flüge in der Woche.

Für den Postverkehr wird mit diesem Flugdienst eine ungeheure Zeiterparnis herausgeholt. Die 15 300 Kilometer lange Strecke Berlin—Chile ist heute die schnellste Flugstrecke der Welt. Gegenüber dem Schiff ergibt sich auf der Strecke Hamburg—Südamerika eine Zeiterparnis von etwa 18 Tagen und auf der Strecke Lissabon—Südamerika eine Zeiterparnis von knapp vierzehn Tagen. Von besonderer Bedeutung hierbei ist die Eröffnung Südamerikas durch Anschlußlinien, die zum Teil unter Mitwirkung der Luft Hansa durchgeführt werden, so daß heute Brasilien, Argentinien, Chile, Uruguay, Peru und Ecuador an den Südamerikaflugdienst angeschlossen sind, wodurch sich eine Zeiterparnis bis zu 25 Tagen ergibt. Darüber hinaus sind die Leistungen in der Postbeförderung beachtenswert, wurden doch seit Beginn des Südatlantikdienstes 25 Millionen Briefe bisher befördert. 1,7 Millionen Kilometer wurden über den Atlantik — also nur von Küste zu Küste — zurückgelegt. Der Einfach größerer Flugzeugtypen auf dieser Strecke wird dieses Jahr die Möglichkeit geben, auch Fluggäste zu befördern, und damit die Leistungen des Luft Hansaflugdienstes nach Südamerika nicht allein auf den Postdienst zu beschränken.

Deutschlands Stellung im Weltluftverkehr ist klar umrisSEN. Das fliegerische Können unserer Piloten, die Güte unseres Materials und Gewähr für ein Höchstmaß an Sicherheit und Pünktlichkeit in der Durchführung der Flugdienste. Der Südatlantik wurde eröffnet, die Voraussetzungen für einen Postflugverkehr nach Amerika sind gegeben, die Flugverbindung nach Fernost ist erkundet. Das sind neue große Aufgaben, die sicher gelöst werden können.



Da fliegen Jäger und Nördchen

In dem bekannten Tiroler Winterurlaubsort Seefeld herrscht gegenwärtig Hochbetrieb. Eine kleine Nachwuchsläuferin bei der Übung der Pirouette. (Götter-Wagenborg — M.)

LIES LACH und RATE

Sie waren nur zwei Monate verheiratet und liebten sich innig. Er stand in der Küche und war mit Schuhputzen beschäftigt. Da hörte er seine junge Frau in großer Angst rufen: „Eduard, Eduard, komm mal nach vorne, aber schnell!“ Er glaubte, ihr Leben schwebte in Gefahr, wort Schuh und Bürste zu Boden stürzte nach vorne, wo seine Frau am Fenster stand.

„Was gibt es denn, Irene?“ leuchtete er atemlos.

Die junge Frau deutete auf eine unten vorübergehende Dame und sagte: „Siehst du, Eduard, so einen Hut will ich haben!“

Arzt: „Herr Kirsch, Ihre Krankheit äußert sich durch hohes Fieber und beständigen Durst.“

Kirsch: „Schaffen Sie mir das Fieber weg, Herr Doktor, mit dem Durst werde ich schon selbst fertig!“

Sie: „Diesen schrecklichen Eigensinn kann der Junge nur von dir haben!“

Er: „Stimmt, denn du hast den deinen ja noch selbst!“

Als Frau Krause öffnete, steht draußen ein Angestellter einer Installationsfirma.

„Ich bin hierher bestellt, um Ihre Klingelleitung in Ordnung zu bringen.“

„Aber, die ist doch in Ordnung, es kann Sie doch niemand beauftragt haben.“

„Doch, Ihr Schneidermeister.“

Karl erzählte stolz: „Alle schönen Frauen lächeln mir zu!“

„Sind Sie Millionär?“

„Nein, Fotograf!“

„Sie scheinen kein Musikfreund zu sein, obwohl Sie fünf musikalische Töchter haben!“

„Wenn Sie fünf musikalische Töchter hätten, wären Sie wahrscheinlich auch kein Musikfreund!“

„Ah, lieber Freund, endlich treffe ich dich einmal wieder. Lange Zeit haben wir uns nicht!“

„Ja, mit Zinnen macht es heute genau hunderidreundzwanzig Mark.“

Sie: „Sieh mal, wie die Wellen des Flusses einander rütteln, als könnten sie sich nimmer genug tun!“

Er: „Ach! Dummes Zeug! — Es sind ja immer wieder andere!“

Die beiden kleinen Jungen auf der Straße verloren sich gegenseitig zu übertrumpfen.

„Du,“ sagt der eine, „mein Papa hat so viel Geld, daß er gar nicht weiß, was er damit anfangen soll.“

„Ah noch gar nichts,“ erwiderte der andere, „mein Papa hat sogar so viel Geld, daß nicht mal meine Mama damit fertig wird.“

„Sie haben in Ihrem Medaillon gewiß ein feures Andenken gräßige Frau?“

„Ja, Eine Locke vom Haar meines Mannes.“

„Aber, der ist doch noch da!“

„Allerdings. Nur seine Haare nicht.“

Judge.

Er: „Und dann habe ich zum Abschied noch eine Bitte, liebe Hilde. Bewahre mir wenigstens ein gutes Andenken.“

Sie: „Aber gern, gib's mir her!“

„Weißt du, liebe Maus! ich habe so eine Ahnung, ob ob untere heutige Sitzung sich wieder stark in die Länge ziehen wird; sollte es zutreffen, sende ich dir eine Rohrpostkarte.“

„Nicht nötig, mein Lieber, ich habe die Kartäte schon in deiner Rocktasche gefunden!“

Frau Rübelam hatte es satt. Sie wollte ein Exemplar statuieren. So übergab sie ihrem Mann einen Brief mit der Bitte ihn erst zu öffnen, wenn er im Geschäft sei.

Ein wenig überrascht nahm er den Brief und begab sich eilig auf sein Büro; denn die Sache war ihm etwas unbehaglich. Der Brief lautete so:

„Ich bin genötigt dir etwas zu logen, was mir großen Schaden bereiten wird. Die ganze Woche habe ich gewußt, daß dieser schwere Augenblick kommen müßte. Jetzt fünnen meine Lippen es nicht länger verschließen. Du mußt mir helfen, das Unausk mit mir gemeinsam zu tragen.“

Der kalte Schweiß trat Herrn Rübelam auf die Stirn. Er war auf das Büchlein gefaßt. Dann las er weiter:

„Die Kohlen sind alle. Ich habe doch wohl zehnmal daran erinnert, aber du hast es stets vergessen. Daraum idrte ich dir's.“

Rübelam ging augenblicklich zum Kohlenhändler.



„Herr Generaldirektor, habe ich zu Ihnen gehetzt, entweder spüren Sie Ihre Weisheit in Zukunft über dem Papierkorb an, oder Sie müssen sich jog' ich, eine andere Mitarbeiterin suchen!“

Zeichnung: Michael M.

Reporter: „Und worin besteht die Vorleistung des Professors in erster Linie?“ Hausbäuerin: „Er zieht den halben Tag nach seiner Brille.“

„Ah bin ich dummi!“

„Stimmt!“

„Sie trecker Mensch! Wie können Sie so etwas behaupten?“

„Sie haben es ja selbst gesagt!“

„Da — ich lage es aber, ohne zu denken!“

„Und ich dachte es mir ohne es zu logen!“

„Sie wollen eine Weltreise machen?“

„Ah nein! Mein Mann will das. Ich möchte lieber woanders hin!“

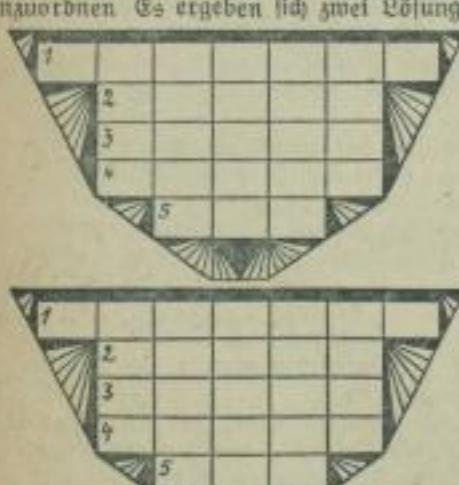
Hier wird gelöst

Waggerl: 3. Fluß in den Finnischen Meerbusen, 5. weiblicher Vorname, 8. weiblicher Vorname, 10. Gebirge in Russland, 11. Hochland in Ussen, 14. langamer spanischer Tanz, 19. griechische Göttin, 20. männl. Vorname, 21. Sennblei, 22. Waldtier, 23. Südstadt, 24. Kampfsport.

Senftrechtl: 1. Teil des Wagens, 2. Strom in Afrika, 3. öströmischer Feldherr, 4. Tanz, 6. alter Tanz, Vollstanz, 7. weiblicher Vorname, 9. griechischer Buchstabe, 12. langamer französischer Tanz, 13. polnischer Tanz, 15. Hahnenzugsgewöhn, 16. männliche Biene, 17. moderner Tanz, 18. schneller Rundtanz.

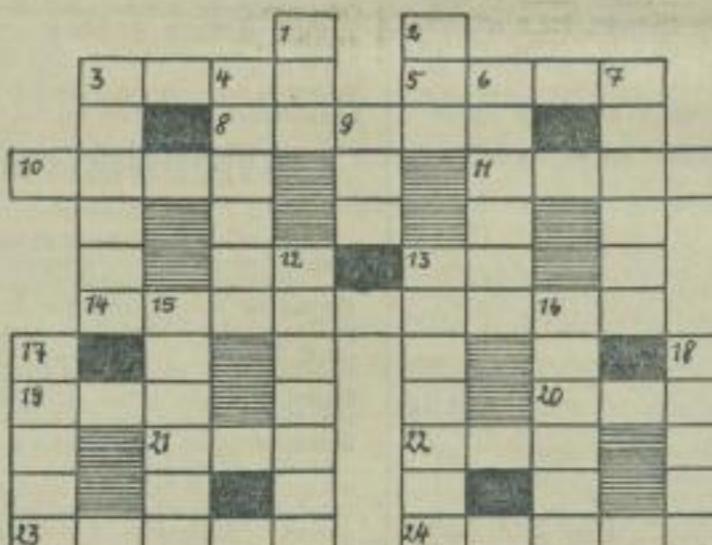
Zwei Mal zwei Raubvögel

Die Buchstaben:
a - a - b - d - e - e - e - g - i
- i - l - n - n - o - p - r - t
- r - l - l - t - u
find zweimal in die Figur des Doppeltäthels einzutragen. Es ergeben sich zwei Lösungen:



1. Raubvogel, 2. Raubvogel, 3. Himmelskörper, 4. Schlingpflanze, 5. Ort der Erde.

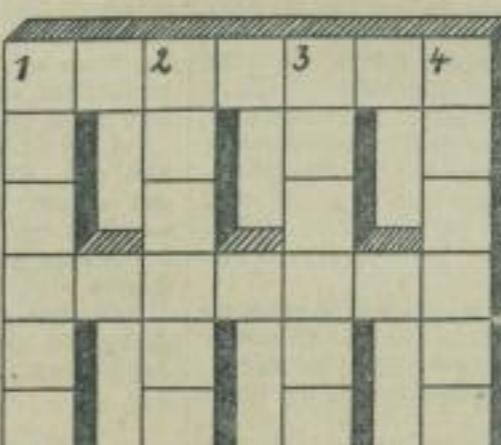
1. Raubvogel, 2. Raubvogel, 3. Himmelskörper, 4. kleines Raubtier, 5. Teil des Landes.



Insel und Halbinsel

Die Buchstaben:

a - a - a - a - b - d - e - e - e
- e - f - f - f - f - g - i - i - i
m - m - m - n - n - n - o - o - o
- r - r - r - r - r - s - t - u - u



finden derart in das Balkenträthel einzutragen, doch in den senkrechten Balken Wörter von folgender Bedeutung zu stecken kommen:

1. Musikinstrument, 2. jung eingestelltes Militärpferd, 3. großer Kraftwagen für den Personenverkehr, 4. Halsensponge, Schnalle.

Ist das Räthel richtig geraten, ergeben die beiden waagerechten Balken 1. eine östasiatische Insel und 2. eine amerikanische Halbinsel.

Wenn die Räthel richtig aneinander gelegt werden, ergeben sie, nacheinander gelesen, ein Sprichwort von Theodor Fontane.

Nie unordentlich sein!

Aus den Silben:

be - bi - vo - el - form - ga - i
- fe - ter - ip - ne - nel - ni - ni
- nie - ne - ob - or - ran - re - re
- ri - rie - iatt - se - se - ie - ier - ie
- te - to - u - um - va - vier - zig - zig

find 13 Wörter zu bilden, deren erste Buchstaben, von oben nach unten und deren dritte Buchstaben, von unten nach oben gelesen, ein Sprichwort ergeben. Die Bedeutung der Wörter ist:

1. Handwerker
2. geometrische Figur
3. weiblicher Vorname
4. Zahl
5. Stern, Wettermarke
6. Körperorgan
7. lateinisch: Kreis
8. großer Mensch
9. Stadt in Mecklenburg
10. fehllos
11. Soldatenkleidung
12. Blume
13. enge Straße

Höchstes Ziel — voller Einzug

anz	bhe	chs
enh	ern	esg
ewo	hal	ich
ite	mit	nde
nei	nne	nsa
nwi	öch	ord
rdn	rei	rfd
rhö	sda	ste
tep	tsg	tzf

Wenn die Räthel richtig aneinander gelegt werden, ergeben sie, nacheinander gelesen, ein Sprichwort von Theodor Fontane.

Der Untreue mißtraue

Den Wörtern:

Wor - Samt - Rabe - Feuer - Niger
- Nede - Herd - drei - Unmut -
Aller - Tran - Efeu - Eber - Kaupe
- Achse -

find je zwei aufeinander folgende Buchstaben zu entnehmen. Diese ergeben, nacheinander gelesen, ein Sprichwort.

Zwei Vornamen im Beruf

HANS HERBERT VOHOFS

Wenn die Buchstaben des Namens richtig geordnet werden, ergeben sie den Beruf des Hans Herbert Vochofs.

Haben Sie letzens richtig geraten?

Was wie unseren Leibern würden ...

1. Enz, 2. Indien, 3. Niere, 4. Salan, 5. Angelnatter, 6. Odeso, 7. Haube, 8. Eberle, 9. Selam, 10. Gijon, 11. Edam, 12. Schora, 13. Unruhe.

Wie männlichen unseren Leibern „Ein frohes, gesundes neues Jahr“.

Was man zu Silvester liest und trinkt ...

Sentrichie Bollen; 1. Jagott, 2. Knall, 3. Kohle, 4. Chope, 5. Grana.

Wangerechte Bollen; 1. Pfannkuchen, 2. Glühwein.

Der letzte Tag im Jahr

(Silbe-be) + (Bejno-vo) + (Terni-ni) = Silvester.

Dachten, fühlen und wollen zu richtigem Ziel.

Das Sprichwort lautet: Denken, was wahr ist, fühlen, was schön ist und wollen, was gut ist, dann erkennt der Geist das Ziel des vernünftigen Lebens.

Siehe Vornamen und ein Silvesterherz
Waggerl: Rudolf, Harald, Viktor, Frieda, Renate, Amalie.
Diagonale: Rosete.

Der Wunsch in der Figur

Waggerl: 1. Chile, 4. Kudi, 8. Kopf, 12. Paul, 14. Ade, 15. Boot, 16. Raub, 18. India, 20. Eden, 22. Rome, 23. Ode, 24. Ra, 25. Son, 26. Ott, 27. Rob, 28. neu, 29. Vol, 30. Tal, 31. Hul.

Senftrechtl: 2. Himalaja, 3. Ereignis, 4. Katalan, 5. Kapapul, 6. Abuzen, 7. Asturien, 8. Nobelau, 9. Käferal, 10. Robinett, 11. Schott, 12. Portugal, 13. Lad, 17. Ulrich, 19. Lub, 21. na.

Ein Autosammeleish in der Dresdner Straße. Gestern mittag kurz vor 13 Uhr stießen zwei Personewagen gegenüber dem Modehaus Majel infolge Strohenglätt zusammen. Der Wilsdruffer Wagen kam vom Markt her gefahren und bog gegen an der Straßenbegleitung einem großen Personewagen. Durch ist die Fahrstraße zu schmal geworden, und scheint durch zu starke Bremsen wurde der Wilsdruffer Wagen an den anderen geschleudert, wodurch beide Wagen Materialschaden erlitten. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

Trockene Schuhe sind in dieser nassen Zeit ein Gebot der Gesundheitspflege wie trockene Kleider, warmer Unterleib, geschrägte Hand und Fußgelenke. Wer viel auf der Straße beschäftigt ist, braucht unbedingt ein Paar Trockenschuhe. Obwohl sich das von leicht versteht, wird noch viel zu wenig Wert auf dieses Schuhmaterial gelegt. Schuhe, die die Füße von unten oder oben eindringen lassen, sind Vorarbeiter des Schnupfens und Hustens, des Gliedertreibens, der Grippe und der Lungenentzündung. Alle Leute neigen infolge ihrer oft mangelhaften Erwärmungsmöglichkeit besonders zu Erkältungsanfällen, vor denen man aber auch unterordnete blaue Kinder sehr schützen sollte. Alles sollen nasse Schuhe, Strümpfe und Kleider im Hause auf dem Leide behalten werden! Bei eingetretener Erkältung leisten Nitronwasser und Pepermuntz leichter ist jedoch wegen seiner erregenden Eigenschaften nicht unmittelbar vor dem Schlafengehen zu trinken gute Dienste.

Erlichteter Kraftverkehr mit der Tschecho-Slowakei. Mit 1. Januar ist die gegenseitige deutsch-tschechoslowakische Vertrag über die Erlichtung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen und Fahrrädern in Kraft getreten. Der erste Teil dieses Vertrages bestimmt die Zulassung der gegenseitigen Einreise von Kraftfahrzeugen ohne die durch die allgemeinen internationalem Abkommen vorgeschriebenen internationalen Fahrtausweise für Fahrzeuge und Fahrgäste. Deutsche Kraftfahrzeuge brauchen das Nationalitätszeichen D nicht zu führen. Die Tschecho-Slowakei erhält ab 1. Januar für deutsche Kraftfahrzeuge keine höhere Steuer als das Deutsche Reich für tschechoslowakische Kraftfahrzeuge. Fahrräder unterliegen keiner Versteuerung, noch sonstigen Zollabfertigkeiten. Nach dem zweiten Teil des Vertrages wird ein erleichterter Durchgangsverkehr zwischen den beiden Staaten auf bestimmten für jedes Kalenderjahr neu zu vereinbarenden Durchgangsstraßen hergestellt. Von Kraftfahrzeugen, die ihren Standort im Gebiet des anderen Staates haben, dürfen während dieses erleichterten Durchgangsverkehrs keine Steuern oder sonstige Abgaben eingehoben werden. Die Kraftfahrzeuge werden von den Zollbehörden in vereinbarten Vormerkverfahren abgefertigt. Am Ende dieses Vertrages sollen global auch Verhandlungen über die Angleichung der deutschen und tschechoslowakischen Straßenverkehrsordnungen stattfinden.

Allgemeine Preisfeststellung für Kraftfahrtengesellschaften. Der Reichskommissar für Preisbildung hat die Gelangsdauer der der Wirtschaftsgruppe Fahrzeugindustrie einzelnen Ausnahmeverbilligungen bis Ende März verlängert. Er läßt bei dieser Gelegenheit eine allgemeine Preisfeststellung für Kraftfahrtengesellschaften und Autobahnunternehmen an. Die Wirtschaftsgruppe hat sich bereits erklärt, im Laufe des Januar Vorschläge über freiwillige Preisfeststellungen zu machen.

Gewaltentfaltung im gewaltstümlichen Mehzwesen. Nachdem durch die Pegelwacht der Wasserstandswachtdienst im Reiche einheitlich geregelt worden ist, sollen auch für die gewaltstümliche Mehzwacht einheitliche Befehlschriften erlassen werden. Die Meßvorrichtung soll sich zunächst aus Wasserstandsmessungen und Abstrommessungen beschränken. Die Landesanstalt für Gewässerwarte hat bereit planmäßige Vorarbeit geleistet. In einem Erlass des Reichswasser- und des Hochwasserabtümministers wird die Preisfeststellung für die nächste Zeit angekündigt.

Herzogswalde. Zwischen der Großstadt zum Triebischtal und der Herzsibitzer Straße verunreinigte ein Autoboyer. In der leichten Kurve bremste der Fahrer zu plötzlich seinen Wagen, so daß dieser infolge der Glätte nochmals drehte, drei große Steine vom Straßenrand wegriss, dazu eine Birke und zuletzt im Strohengraben landete. Bei dem Aufprall an die Straußensteine wurde ein Rad abgeschlagen. Der Wagen erlitt schweren Schaden. Der Fahrer kam mit leichten Verwundungen und dem Schreden davon.

Cossebaude. Neues Gemeindehaus. Die Kirchgemeinde Cossebaude, die bisher kein Kirchhaus und Gemeindehaus besaß, konnte mit Hilfe des Landeskirchenamtes ein geräumiges Grundstück in zentraler Lage des Ortes, Bismarckstraße 8, erwerben. In das geräumige Haus wird ein Gemeindeaal und ein Konfirmandenzaal eingebaut. Weiter werden in dem neuen Gemeindehaus die Komplexeum, die Pfarrer- und Kirchnerwohnung untergebracht. Ein Gartengebäude steht für weitere kirchliche Räume zur Verfügung. Die Gemeinde, die über 500 Seelen zählt, und zu den Göbls, Oberwartha und Niederwartha (Ortsteil Gruno) gehören, hatte seit Jahren den Wunsch, ein eigenes Gemeindehaus zu beschaffen. Das Haus wird nach den Umbauarbeiten am 1. Mai bezogen werden.

Großopitz. Jugendlicher Brandstifter. Hier war eine dem Bauern W. Schrot gehörende Scheune in Brand geraten und völlig vernichtet worden. Seit nunmehr drei Jahren als Täter einen Osterzähnen in Haft, der die Scheune als Brandstifter benutzt hatte. Er wollte das Versteck aussuchen, was dabei abschließend ein brennendes Streichholz weg und wurde so zum Brandstifter.

Kirchennachrichten.

für den 1. Sonntag nach Epiphanias.

Kollekte für die Äuferne Mission.

Wilsdruff. 9 Predigt, 11.11. Kinderg. (Kollekte Leipziger Mission.) 3 Großmutterchen.

Grumbach. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für die Heimatmission.

Kesselsdorf. 11.10 Missionsgottesdienst u. Am.; Pfarrer Kicher-Coswig.

Untersdorf. 10 Uhr Predigtg. (Mitfeier des Epiphaniastestes.) anfch. Anderg. Dienstag; Abends 18 Jungmädchenfest. Weitsopp. 149 Uhr Predigtg. (Mitfeier des Epiphaniastestes.) — Montag; 148 Uhr abends Frauendienst bei Siegeritz. (Als Redner Diak. Miss. Spelleberg über: "Der Sieg der russ. Christenheit"). — Donnerstag; 8 Uhr abends Jungmädchenfest. — Freitag; 8 Uhr abends Jungmädchenfest.

Limbach. 149 Uhr Letztagottesdienst. Dienstag: Frauendienst.

Blankenstein. Abends 148 Predigtgottesdienst (Pf. Eder-Eidenbach).

Zanneberg. 5 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Eder-Eidenbach).

Schönbach. 9 Missions-, 11.11. Kindergottesdienst. — Montag 9 Uhr Frauendienst in der Dorfkirche.

Bühlhardswalde. 149 Uhr Predigtgottesdienst und heil. Abendmahl (Pf. Sembdner). Jeden Mittwoch in der Pfarrkirche Jungmädchenabend.

In 13 Tagen 23884 Gefangene gemacht

DRB. Bilbao, 6. Januar. Der nationalsozialistische Angriff an der Katalonienfront schreitet weiter fort. Die Truppen jäherten das Dreieck Vizcaya-Baskenland — Teriba — Coes, womit etwa weitere 100 Quadratkilometer erobert wurden. Die Hauptstraße Teriba-Vizcaya-Baskenland ist nunmehr völlig im nationalen Besitz, was für die zukünftigen Operationen von großer Bedeutung ist. Innerhalb des eroberten Dreiecks wurden die Orte Alberorejo, Moutolu, Sudanell, Sune und Torres de Segre befreit und 300 versprengte Volksbewohner gesammelt genommen. Außerdem konnten fünf schwere Haubitzen erobert werden.



Am Nordosthügel zieht der linke Flügel der Aragón-Armee südlich von Ariza de Segre in Richtung Cerdanya vor. Man vermutet, daß damit ein Zusammenschluß beider Flügel im Gebiet von Cerdanya bedroht ist. Der linke Flügel der Navarra-Armee drang von Mont Sori in Richtung Falset vor. Zusätzlich wurden wieder 2500 Gefangene gemacht.

Nach einer amüsanten Zählung wurden bisher im Verlaufe von 13 Tagen der Katalonienoffensive 23 884 Volksbewohner gefangen genommen. Aus dieser Zahl kommen nicht nur die starken Erfolge der nationalsozialistischen Truppen zum Ausdruck, sondern es zeigt sich immer mehr, wie stark die überwältigten und zurückgeworfenen Roten, die alle Ortschaften hinter sich in Flammen aufsehen lassen, wenn durch die Erfolge der Frontotruppen demoralisiert werden sind.

Der Frontberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros beschreibt die eroberte Stadt Vizcaya-Baskenland, deren rote Verbündete nach ihrer Flucht neue Stellungen in 1 Kilometer Entfernung von der Stadtgrenze längs des Aragón-Kanals bezogen haben. Die nationalen Verbände drangen zunächst mit Panzerwagen durch die Hauptstraßen bis zum Zentrum vor. Nachdringende Truppen schanzten dann nach heftigem Straßenkampf die Stadt von Frontlinien und zurückgedrängten roten Milizen. Hierbei wurden innerhalb des Ortes über 500 Gefangene gemacht. Die Stadt bietet heute einen trübsamen Anblick. Nicht ein einziger Bewohner ist zurückgeblieben, da alle geworben wurden, mit den Roten die Flucht zu ergreifen. Vermischlich halten sich zahlreiche Einwohner noch in den umliegenden Bergen versteckt, um den endgültigen Abzug der Roten abzuwarten. Alle Bauten der Stadt sind von bosherrlichen Räuberbanden ausgeraubt worden. In den Privatwohnungen haben die Roten alle Möbel zerstochen. Am Spätnachmittag des Donnerstag eröffnete der Feind auf die Stadt ein Artilleriefeuer.

Sachsen und Nachbarschaft.

Dresden. Vier Einbrüche in einer Nacht. Gestern wurde ein Einbruch in die Kontorräume einer Firma auf der Hanifastraße verübt. Der Täter zertrümmerte mit einem Stein eine Fensterscheibe, wischte das Fenster auf und stieg ein. Er erbrach die im Kontor befindlichen Behältnisse und erlangte außer 134 RM Bargeld u. a. Zigarren, Wäsche und eine fast neue Schwatzlederne Altenäische. Vermischlich derselbe Täter drang in der gleichen Nacht und auf dieselbe Weise in die Geschäftsräume dreier Firmen auf der Cottaer und Fröbelstraße ein. In diesen drei Häusern erlangte er seinesfalls Beute.

Dresden. Beide Handgelenke gebrochen. Auf der Südseite kam ein 26 Jahre alter Särmter beim Verschneiden von Bäumen so unglücklich zum Sturz, daß er beide Handgelenke brach.

Taubenheim (Spreewald). Vorsicht beim Rodeln. Im Niederdorf führten einige Kinder mit ihren Rodelschlitten hintereinander über die Landstraße. Um einen Zusammenstoß mit den Schlitten zu verhindern, steuerte der Kaufmann Pauli seinen Kraftwagen den Abhang nach den Spreewiesen hinunter. Dabei überschlug sich das Fahrzeug und begrub den auf dem ersten Schlitten sitzenden Knaben Karl Berger unter sich. Glücklicherweise kam das Kind wie durch ein Wunder mit geringen Verletzungen davon. Auch der Fahrer erlitt nur einige Schrammen.

Hallenberg (Elster). Ein Schäferverein meldet Konkurs an. Der Schäferverein in Hallenberg hat sich geneigt gekündigt, über sein Vermögen den Konkurs anzumelden. Dieser Abschluß wird in weiten Kreisen Aufsehen erregen. Der Schäferverein verfügt über einen Schießstand, der weit und breit als der bestangelierte bekannt ist. Im gesamten Schäferkreis ist, das die politischen Kreise Liebemoroda, Torgau und Schweinitz umjährt, und auch weit darüber hinaus wurde der Hallenberger Schießstand gerühmt. Was aber die meisten nicht wissen, war, daß er von Anfang an dem Schäferverein Hallenberg sehr viele Sorgen gemacht hat. Der Bau, der 30 000 RM erforderte, wurde 1927/28 finanziert aus Mitteln der Mitglieder und durch einen Bankkredit, für den bis jetzt über 8000 RM Zinsen gezahlt wurden. Die Baukosten waren damals um rund 40 v. H. höher. Heute bestehen noch rund 14 000 RM Verpflichtungen. Die Mitglieder haben unter

Italienischer Protestschritt in Tunis

DRB. Rom, 6. Januar. Nach der römischen Presse hat der italienische Generalstabschef in Tunis am Donnerstag beim französischen Generalresidenten vorgesprochen, um gegen die anti-italienischen Kundgebungen anlässlich der Reise Dolliers Verabschiedung einzulegen und der Empörung der italienischen Bevölkerung von Tunis über die widerholte Schändung der italienischen Nationalflagge Ausdruck zu geben.

"Roosevelt spielt mit Dynamit"

DRB. Washington, 6. Januar. Die Jahresbotschaft Roosevelts zur Eröffnung des Bundeskongresses ist verständlicherweise das Hauptthema der gesamten amerikanischen Presse. Wenn sich auch ein Teil der Zeitungen seine Gedankengänge zeigen möchte, so kommt in der Hauptstadt doch starke Kritik und vor allem höchste Verunsicherung über das weitere Vorgehen des Präsidenten zum Ausdruck und in der gesamten Presse herrscht Besorgnis, ob der Weg, den Roosevelt eingeschlagen will, zu einem guten Ende führen kann.

"Washington Herald" sagt, das Land stimme mit Roosevelt darin überein, daß die Wehrmacht tödlich sein müsse, um Angreife auf die Erdöl abzuwehren. Aber das sei nach der überwiegenden Meinung die Grenze der amerikanischen Landesverteidigung. Roosevelt scheine anderer Ansicht zu sein. Er wolle anderen Ländern zeigen, was er von ihnen denkt, wolle sie aus der Nachwelt vertreiben und die Welt für seine demokratischen Ideale retten. Hierzu habe er nicht das Recht und der Bundeskongress möge es sich genau überlegen, bevor er ihm derartige Abenteuer gesetzt.

Der bekannte amerikanische Journalist Clapper wendet sich mit lippischen Sätzen gegen die Rooseveltrede und schließt mit den Worten: Roosevelt spielt mit Dynamit, und der Kongress sollte genau wissen, was er tut, bevor er wieder ins Wasser springt. Wenn man das Vorgehen Deutschlands auch missbillige, so sei das durchaus noch kein Grund, einen Weltkrieg zu beginnen.

Dies-Untersuchung höchst unheimlich

DRB. New York, 6. Januar. "New York Times" berichtet aus Washington, Roosevelt habe die Kongreßführer der beiden Parteien erlaubt, alles zu tun, um eine Fortsetzung der Untersuchung über die staatsfeindlichen Umtriebe unter dem Vorsitz des Abgeordneten Dies (Texas) unmöglich zu machen.

Roosevelt habe diesen Wunsch auf Grund der Tatsache geäußert, daß der Untersuchungsausschuß vor kurzem um die Billigung von weiteren 150 000 Dollar gebeten habe, um seine Arbeiten noch zwei Jahre lang fortsetzen zu können; das aber sollte verhindert werden. Die Parteiführer hätten den Wunsch jedoch rücksichtslos abgeschlagen, weil die Untersuchung von der Mehrheit der Bevölkerung gewünscht werde und eine Fortsetzung auch im Staatsinteresse gehebe. Um aber wenigstens Dies mandat zu machen, habe Roosevelt darauf vorschlagen, man solle die Gelder einem anderen Untersuchungsausschuß antwenden. Doch auch dieser Vorschlag sei abgewiesen worden.

Diese Episode ist bezeichnend genug, denn der Dies-Ausschuß hat bekanntlich mehrere Robinentrommler, insbesondere Dies und Frau Perkins, wiederholt kommunistischer Sympathien gezeigt. Er hat sogar mit einem Berichtsverfahren gegen Frau Perkins gedroht, weil sie ausländische kommunistische Delegierte vor der Deportation geflüchtet hat. Der Ausschuß hat selbst Roosevelt verschiedentlich bestigt, weil dieser in zahlreichen Regierungsstellen Kommunisten duldet und durch seine Politik die kommunistischen Wählerstimmen leiste.

Amerika will ein zweites Marine-Luftschiff bauen

DRB. Washington, 6. Januar. Präsident Roosevelt empfahl dem Kongreß die Bereitstellung von 500 000 Dollar für den Bau eines neuen Marine-Luftschiffes. Weitere Mittel sollen im kommenden Steuerjahr bereitgestellt werden. Der leise Kongreß hatte bereits 3 Millionen Dollar für ein U-Boot-Luftschiff bewilligt.

Versicht auf die damals gegebenen Vorleben 24 300 RM aufgebracht und außerdem für ihre Kapitäne bisher auf Kosten in Höhe von rund 3000 RM verzichtet. Das ist insgesamt eine Leistung von 22 000 RM, die dem 100 Mitglieder starken Verein bestimmt zur Ehre gereicht. Die Eltern verstorbener Mitglieder drängen aber nunmehr auf Rückzahlung und Vergütung, und da es keinen anderen Weg mehr gab, blieb nur die letzte Währung übrig. — Der Verein besteht natürlich mit seinen Zielen und Zielen weiter.

Chemnitz. In der Trunkenheit drei Schwestern verletzte. Auf der Vornauer Straße fuhr ein Personenkraftwagen mit solcher Wucht gegen einen Straßenbaum, daß der Wagen vollständig zertrümmert wurde. Von den fünf Insassen wurden drei schwer verletzt; sie mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Der Fahrer, der 28 Jahre alte Rudolf Erich Schneider aus Chemnitz, wurde festgenommen, da er unter Alkoholeinfluss stand. Die Ursache des Unfalls liegt nach Angaben einer Mitarbeiterin darin, daß sich Schneider während der Fahrt umgedreht hatte. Es handelt sich vermutlich um eine Schwarzfahrt.

Burgstädt. Zusammenstoß. Als ein Personenkraftwagen auf einer versteckten Straße einen Omnibus überholen wollte, prallte er mit einem entgegenkommenden Kraftwagen zusammen. Dabei wurde ein 18jähriger Junge schwer verletzt.

Strassenwetterdienst

Der Straßenwetterdienst Sachsen meldet: Reichsautostrassen: Durchweg Glatteis, vereinzelt schlagschneidende Schneedecke auf Glatteis. Stellenweise auch Glatteis laufen. Bahnen werden geräumt und gestreut. Reichsstraßen und Straßen des Südbundes: Durchweg Glatteis, auch vereinzelt schlagschneidende Schneedecke auf Glatteis. Schneeketten unbedingt erforderlich. Auf Straße 179 Altendorf-Altenberg-Jänschwalde-Schneedecke ab 100 Meter. Verkehr oft durch Spurzäsuren erschwert. Straßen werden geräumt und gestreut.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabe Dresden. Vorbericht für den 7. Januar: Sachsen meist stärkere Bewölkung, noch einzelne Schneefälle; auch tagsüber im Hochlande meist Frostwetter, nachts leichter bis mäßiger Frost, abschneidende westliche Winde.

Die fünfte Reichskleintierschau eröffnet

Eine Schau der Leistung und des Strebens

In Leipzig wurde heute vormittag auf dem Messe-
gelände die 5. Reichskleintierschau eröffnet. Die aus einem
Raum von vier riesigen Hallen ausgeführte Ausstellung
bildet mit einer Fläche von rund 40 000 Quadratmetern
die größte Schau dieser Art, die jemals in Deutschland
stattgefunden hat. Sie gibt ein hervorragendes Bild von
dem Stand der deutschen Kleintierzüchter und lädt von
dem Streben der Kleintierzüchter, auch ihren Teil zum
Erfolg des Vierjahresplanes beizutragen.

Von Leipzig, wo Schreiber die Kleingartendewe-
gung ins Leben rief, wo schon eine Reihe von Reichskleintierschauen stattfanden, lädt von neuem Kleinsiedler und
Kleintierzüchter von der Bedeutung ihrer Arbeit. Ganz
wurden sie befürchtet, der Nationalsozialismus erst hat
ihrem zielbewußten Streben zur Anerkennung verholfen.
1,2 Milliarden Reichsmark, das ist ein Drittel des Wertes
der jährlichen deutschen landwirtschaftlichen Erzeugung,
bringt allein der Kleintierzüchter hervor. Das entspricht
etwa der gesamten Erzeugung an Rohenes und Brau-
stoffe. Welch eine Summe von Arbeit kommt in diesem
Beitrag von 1,2 Milliarden zum Ausdruck! Und doch ist
es eine Arbeit, die — wir wollen nicht falsch verstanden
sein — so nebenher getan wird von Kindern ost, von alten
Menschen oder von der Hausfrau.

Die Erzeugnisse aus der Kleintierzucht stellen also,
und das ist heute wichtig, keine großen Anforderungen an
den Arbeitsmarkt. — Dabei wollen wir nicht vergessen,
dass eins, in der Notzeit, Tausende deutscher Menschen ihre
lechte Hilfe gegen den Hunger und das Elend gerade bei
der Kleintierzucht fanden. Das spricht für ihren Wert.
Das zeigt ihren großen sozialen Wert, zeigt, wie sehr sie
geziert ist, die Lebenshaltung zu heben. Sie macht den
Teil des Lohnes, den der Kleintierzüchter für die selbstge-
wonnene Erzeugnisse hätte ausgeben müssen, frei für
andere Bedürfnisse und der Markt wird weitgehend zu
Gütern derer entlastet, die zur Selbstversorgung nicht in
der Lage sind. Zu allem ist es eine Arbeit, in der sie auch
die Liebe zur Scholle und zum Tier äußert.

Heute ist der Kleintierzüchter und Kleinsiedler nicht
mehr auf sich selbst gestellt. Er genießt die weitgehende
Förderung des Reichsnährstandes. Er wird sachgemäß
beraten und in seinem Streben nach Leistungsförderung
durch Reichsbeträge weitgehend gefördert. 1937 gelang-
ten z. B. rund 3,3 Millionen Eintagsküken, 450 000 Junghühn-
nern und 50 000 Junghühnern, die von anerkannten Leis-
tungssuchten abstimmen, verbilligt zur Abgabe. 200 mo-
torisierte Betreter wurden in 105 000 Bauernhöfen einge-
setzt, über 18 000 Geflügel- und rund 6000 Kaninchensäume
gebaut, in 86 v. H. aller Kaninchenzuchtereine Vereins-
säume eingeführt, 50 000 Ziegen unter Milchkontrolle ge-
stellt. Das sind Wege, die zur Leistungsförderung führen.
Und dem soll auch die 5. Reichskleintierschau dienen. Sie
zeigt die Erfolge, wenn z. B. eine große Zahl von Hühn-
nern eine dreijährige Durchschnittsleistung von 240 bis
250 Eiern erreicht. Aber die Hühner sollen in Zukunft
jährlich nicht nur 90 Eier wie früher legen, sondern 140.
Die Milchleistung der Ziegen muss durchschnittlich von
610 auf 700 Liter gesteigert werden. Auch die Fruchtbarkeit
der Kaninen kann verbessert werden: 10 Junghäute von
einer Hündin ist das Durchschnittsziel der nächsten Jahre.
Von jedem Bienenstock verlangt man nun längst statt 10 Kilo
12,5 Kilo Honig, und die deutschen Seidenraupen sollen
so viel Seide hervorbringen, daß für die wichtigsten Zwecke
nur noch deutsche Seide verwendet zu werden braucht.

Nach einem Leben reich an Arbeit und Mühe
verschied gestern nachmittag unsere liebe Mutter,
Schwieger- und Großmutter und Schwester, Frau

Emma Linnert

geb. Seibt

im 66. Lebensjahr.

Wilsdruff, am 6. Januar 1939.

In stiller Trauer ihre Kinder

im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag, nachmittags 2 Uhr
von der Friedhofshalle aus.

Für die freundlichen Glückwünsche und die schönen
Geschenke, die uns anlässlich unserer Vermählung
dargebracht worden sind, sagen wir zugleich im Namen
unserer Eltern unseren

herzlichsten Dank.

Hans Schubert und Frau
Friedel geb. Wirths

Mohorn, im Dezember 1938.

Schützenhaus-
Lichtspiele
Wilsdruff

Freitag, Sonnabend 1/29 Uhr, Sonntag 5, 7 und 9 Uhr — Platz-Bestellungen
ans „Schützenhaus“ erbeten! — das lustige Operetten-Programm:

„Frühlingsluft“

mit Magda Schneider und Wolf Albach-Retty. — Sonntags numerierte Plätze.

gang, Rudolf von Mölling, spielt im Weihnachtskonzert Sage
aus der Hirtenmusik von Johann Sebastian Bach.

Die Schneeberger Weihnachtsschau des Heimatwerkes Sachsen
hat jetzt die Zahl von 60 000 Besuchern erreicht, das ent-
spricht einem täglichen Besuch von 1000 bis 1200 Erwachsenen.
Hinzu kommen noch die zahlreichen Sammelbesuche von Schul-
kindern, die ebenfalls in die vielen Tausende geben. Allein
am 6. Januar wird ein Schulfestzonderzug aus Leipzig mit
etwa 1000 Kindern erwartet. Auch der Eisenbahnverein Chemnitz
hat sich mit 1200 Kindern angemeldet; aus Zwickau, Plauen
und Chemnitz werden außerdem zahlreiche Betriebe mit ihren
Beschäftigten die Schneeberger Schau besuchen. Auf Einla-
dung der Stadt des W.D.A. spricht am Sonnabend, 7. Januar,
um 20 Uhr, im Saal der „Sonne“ die Frau des Abgeordneten
Ernst Rundt (NPD) über die „Aufgaben des Deutschen in
der deut. Tschecho-Slowakei“. — Die Weihnachtsschau selbst
ist bekanntlich bis 10. Januar verlängert worden.

Sommerspiele im Hohnsteiner Puppenspielhaus

Das Hohnsteiner Puppenspielhaus des Heimatwerkes Sachsen
geht seiner Wiedereröffnung an einem schönen Platz der
alten Burgstadt Hohnstein entgegen. Seine Einweihung wird
Anfang Mai mit einer Festspielanführung von Max Jacob erfolgen. — Das Hohnsteiner Puppenspielhaus verfügt ein Zug-
stall nicht nur für den Fremdenverkehr Hohnsteins selbst, sondern
für den Reiseverkehr Dresden und das Elbsandsteingebirge, das weit hinein in das Sächsische Land zu werden. Wäh-
rend der Hauptreisezeit von Anfang Mai bis Ende August werden
im Hohnsteiner Puppenspielhaus regelmäßig am Mittwoch,
Sonnabend und Sonntag je eine Nachmittags- und eine Abend-
vorstellung stattfinden, bei denen die besten Puppentheater des
Reichs mitwirken. Auch an den übrigen Tagen werden die
Puppenfiguren für Sonderveranstaltungen für Adl., Schulen,
Verbände usw. zur Verfügung stehen. Es ist dies der erste Ver-
such, das Puppenspieltheater, das gemeinhin als Wandertheater
angesehen wird, für einen Teil des Jahres in seiner Heimat
fest zu machen. Wegen der hohen Bedeutung und des kulturi-
ellen Wertes, den das Puppenspiel heute in Deutschland und besonders im Sachsenland erreicht hat, wird mit einem
hohen Besuch der Hohnsteiner Puppenspiele zu rechnen sein.

Der 4. Wunschanstag des Reichssenders Leipzig

Wir feiern in diesem Winter vergrößerten Wunschanbenden
im Dienste des W.D.A. Ist der Reichssender Leipzig vom Erfolg
zu Erfolg geschritten: Brachte der erste Wunschanstag in Halle
43 000 RM, so schafft der zweite Wunschanstag in Jena mit
einem Resultatgebiß von rund 76 000 RM ab, das aber vom
dritten Wunschanstag in Chemnitz mit dem Ergebnis von 94 000
Reichsmark noch weit überboten wurde. Nun wird der vierte
Wunschanstag des Reichssenders Leipzig am 17. Januar, 20 Uhr,
im Ausstellungspalais in Dresden veranstaltet und von da aus
übertragen. Diesmal sollen für die Hörer beliebte Meisen aus
Opern und Operetten sowie Schlager wünschen. Schon heute
können Wünsche und Sünden eingeholt werden, die Wünsche
an den Reichssender Leipzig, Leipzig C 1, Markt 8, die Spenden
an die nächste W.D.A.-Siedlungsschule oder auch an den Reichssender
Leipzig. Die gewünschten Opern- und Operettenteile sowie
Schlager werden vorgetragen vom Dresdner Orchester unter
Leitung von Kurt Krebsmaier und der Kapelle Otto Kruse. Horren
Vangelisch und Siegfried Niemann werden wieder in bekannter
launiger Art singen. Die Leitung liegt in den Händen von
Alfred Schröter.

Wirkereienstellung in Chemnitz

In diesem Jahr sind 250 Jahre vergangen, seit der Eng-
länder James Lee den Wirkstoff erlaubt und damit die Geschichte
für die mechanische Stridzel und Wirkerei legte. Aus diesem
Anlaß wird die Höhere Fachschule für Textilindustrie in Chem-
nitz im März gemeinsam mit Oberstudienrat Dr. L. Seifert
eine Ausstellung veranstalten, die mit Vorträgen aus der Ge-
schichte der Wirkerei und Stridzel verbunden sein wird.

Auktionplan für die Zeit vom 8. bis 14. Januar 1939

Sonntag mittag: Sommerlich, grüne Bohnen, Kar-
toffeln, süßes Blähgelee mit Saft; abends: Sellerieplatat, defekte
Brote. Montag mittag: Weißkrautstellen, Kartoffeln;
abends: Quarkauflauf, deutscher Tee. — Dienstag mittag:
Füchselflasche, Kartoffeln, Kapünchensalat; abends: Schallat-
tofeln, Blutwurst, Füchselflaschensalat. — Mittwoch: Morgen-
frühstück, Roggenmehlpupe; Schuhrahm; Wurstsalat; mit-
tags: Blümchen, Buttermehlpupe; abends: Erdbeersuppe, Kar-
toffelsalaten. — Donnerstag mittag: Gedämpfte Sellerie-
scheiben, Kartoffelmus, Kompost aus dem Verteilstrichter; abends
Reke vom Kartoffelman überbacken, Brote mit Streichwurst. —
Freitag mittag: Gänseleber oder gekochtes Rindfleisch mit
Brotzimmentee und dictem Reis; abends: Quark und Schal-
kartoffeln, Apfelschalenete. — Sonnabend mittag: Schwar-
zwurst mit Kohlrüben und Kartoffeln; abends: Heringsalat,
Räucherlachs.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Amtliche Berliner Notierungen vom 5. Januar
(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr)

Berliner Wertpapierbörsen. Die Börse brachte für die
Aktienmärkte eine weitere schwächere Tendenz des Um-
satzes. Infolgedessen herrscht eine schwächere Tendenz vor.
Am Markt der festverzinslichen Wertpapiere war das
weitere Ansteigen der Umlaufdienstleistungsauf 23 (+ 0,10)
beobachtet, 1938er Schuldverschreibungen überschritten
den Marktstand.

Berliner Magazinmarkt. (Amtlicher Marktbericht vom
Magazinhaus in Berlin-Friedrichsfelde.) Kindermärkte. Auf-
trieb: 306 Kinder, darunter 267 Milchkühe, 2 Jungenkühe,
1 Kalfe, 36 Stück Jungvieh; 77 Kühe; Berl. 1. Klasse: sehr ruhig,
Breise gedrückt. Es wurden gezahlt: Milchkühe und doch
tragende Kühe je nach Qualität 250—450 Mark, ausgeschüttete
Rüde und Kühe über Qualität; tragende Kühen je nach Qualität
250—390 Mark, ausgeschüttete Kühen über Qualität; Jungvieh
je nach Qualität 33—36 Mark. — Wiedermärkte. Auf-
trieb: 155 Pferde, Berlau: stiller Geschäft. Arbeits- und Ge-
schäftspferde (Preise je nach Qualität): 1. Klasse 1050—1350
Mark, 2. Klasse 700—1050 Mark, 3. Klasse 300—650 Mark;
Schlachtpferde 50—150 Mark. — Am 2. Januar findet eine
Auktionsversteigerung der farmärtischen Kinder- und Schwei-
zeckücherverbände statt.

Die heutige Rummel umfasst 8 Seiten

Hausmöbelhäuser: Hermann Säffig, Wilsdruff, zugleich ver-
antwortlich für den gesamten Regionalmöbel-Großhandel.
Verantwortlicher Angestellter: Erich Reile, Wilsdruff.
Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Zschunke, Wilsdruff.
D.R. XII. 1938: 1512. — Zur Zeit ist Druckseite Nr. 8 gültig.

Dienstag bis Donnerstag täglich 1/29 Uhr

die spannende Film-Komödie der UFA

„Fortsetzung folgt“

mit Frauke Lauterbach, Viktor Stael,
Gustav Diehl, Oskar Sima u.a.